

BÜROKRATISCHES PROCEDERE, DAMIT EIN KOCH NACH BERLIN KOMMEN KANN

Ein guter Thai-Koch ist mit etwas Glück in Thailand gefunden und soll nach Berlin kommen. Er hat sich alle Papiere besorgt, um bei der Deutschen Botschaft in Bangkok ein Arbeitsvisum zu beantragen: den Nachweis, daß er mindestens 6 Jahre als Koch gearbeitet hat, einen Gesundheitspass (zwar mit HIV-, doch ohne Wurmtest etc.), einen ins Thailändische übersetzten und von der Thai-Botschaft in Deutschland bestätigten Arbeitsvertrag, der ihm derzeit einen Mindestlohn von 3327 DM garantiert, eine Genehmigung des Thailändischen Arbeitsministeriums etc.

Die Botschaft schickt diese Unterlagen zum Landeseinwohneramt Berlin (LEA). Das richtet eine Anfrage an das zuständige lokale Arbeitsamt (AA) in Berlin. Das AA prüft die Arbeitsmarktsituation europaweit, doch das nur dann, wenn der Unternehmer es zuvor nicht versäumt hat, dort einen Suchauftrag abzugeben und überdies zugesichert hat, auch jeden beliebigen anderen zu beschäftigen. Nach 4 bis 6 Wochen erhält das LEA vom AA möglicherweise die Auskunft, dass keine Thai-Köche auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind, sowie die Zusicherung, dass eine Arbeitserlaubnis (AE) erteilt wird, doch nur dann, wenn die Suchanfrage des Unternehmers im AA-Computer noch „lebt“. Ist sie nach 6 Wochen durch den Unternehmer nicht verlängert worden, erlischt sie und das AA bescheidet die Anfrage ohne weiteres und ohne eine Mitteilung an den Unternehmer negativ. Das LEA schickt diese Nachricht nun an die Botschaft in Bangkok.

Der Koch erhält in Bangkok ein 3-Monatsvisum für Berlin. Er kommt nach Deutschland und wird polizeilich angemeldet. Das LEA Berlin richtet nun erneut eine Anfrage an das zuständige AA, ob die AE erteilt wird.

Das AA Berlin schickt die Anfrage weiter nach Bonn zur Zentrale und Internationale Management- und Fachvermittlung für Hotel- und Gaststättenpersonal (ZIHOGA), Leiter Dietrich S., der Zentralen Dienststelle der Bundesanstalt für Arbeit nach Bonn. Der gibt (oder verweigert) dann erneut eine Zusicherung, dass die AE für 1 Jahr erteilt werden kann.

Das LEA Berlin erteilt nun die Aufenthaltserlaubnis für 1 Jahr. Mit dieser Aufenthaltserlaubnis für 1 Jahr erhält der Koch vom zuständigen Arbeitsamt dann eine auf 1 Jahr befristete AE, kann sozialversichert werden und zu arbeiten beginnen.

Nach dem 1. Jahr erhält der Thai-Koch eine Arbeitszusicherung seines Arbeitgebers. Er legt Gehaltsbescheinigungen vor und beantragt beim LEA die Verlängerung des Aufenthaltes. Das LEA Berlin richtet erneut eine Anfrage an das zuständige AA. Das prüft die Arbeitsmarktsituation europaweit, doch nur dann, wenn der Unternehmer es zuvor nicht versäumt hat, dort einen Suchauftrag abzugeben, diesen am Leben hält und überdies zusichert, auch jeden beliebigen anderen zu beschäftigen. Nach 4 bis 6 Wochen erhält das LEA möglicherweise die Auskunft, dass keine Thai-Köche auf dem Arbeitsmarkt Europas verfügbar sind, und die Zusicherung, dass eine AE erteilt wird.

Das LEA Berlin erteilt die Aufenthaltserlaubnis für ein weiteres Jahr. Mit der Aufenthaltserlaubnis für 1 weiteres Jahr erhält der Koch vom zuständigen AA eine auf 1 Jahr befristete AE, kann sozialversichert werden und weiter arbeiten.

Nach 1 weiteren Jahr erhält der Thai-Koch eine Arbeitszusicherung seines Arbeitgebers, legt Gehaltsbescheinigungen vor und beantragt die Verlängerung des Aufenthaltes beim LEA. Das LEA Berlin richtet erneut eine Anfrage an das zuständige AA. Das prüft die Arbeitsmarktsituation europaweit, doch nur dann, wenn der Unternehmer es zuvor nicht versäumt hat, dort einen Suchauftrag abzugeben, diesen am Leben hält und überdies zusichert, auch jeden beliebigen anderen zu beschäftigen. Nach 4 bis 6 Wochen erhält das LEA möglicherweise die Auskunft, daß keine Thai-Köche auf dem Arbeitsmarkt Europas verfügbar sind, und die Zusicherung, dass eine AE erteilt wird.

Das LEA Berlin erteilt die Aufenthaltserlaubnis für ein weiteres Jahr. Mit der Aufenthaltserlaubnis für ein weiteres Jahr erhält der Koch vom zuständigen AA eine auf ein Jahr befristete AE, kann sozialversichert werden und weiter arbeiten. Nach dem Ende des 3. Jahres muss der Koch zwingend in seine Heimat zurück (Einzige Ausnahme: Heirat mit EU-Bürger). So wird die Kontinuität guter Köche durch das System der deutschen Arbeitsbürokratie permanent gefährdet.

Anmerkung:

In den Betrieben der Thai Cooking Company® arbeiten mehr als nur 2 Köche. Die Betriebe sind wirtschaftlich und rechtlich Teil EINER GmbH.

Für sie waren nach 3 Umstrukturierungen in 8 Jahren zeitweise 3 Arbeitsämter zuständig, Nord (gestempelt wird in Alt-Tegel, geprüft im Prenzlauer Berg/Storkower Straße), Mitte (Lichtenberg) und Süd (gestempelt wird in der Kochstraße, geprüft in Steglitz). Es gibt keine ausreichende Abstimmung zwischen ihnen. Eine weitere Restrukturierung mit neuen Zuständigkeiten erfolgte im Mai 2002. Die Folgen (rechtliche Verfolgung geschuldet dem mangelhaften Informationsaustausch zwischen den Ämtern) trug der Unternehmer.

Kaum einer der Köche ist des Deutschen so mächtig, um auch nur einen dieser Wege allein gehen zu können. Diese Wege erledigt im Eigeninteresse der Unternehmer, um den wochenlangen Dienstweg zwischen den Ämtern abzukürzen.

1998 wurden die vier Betriebe 7 Mal durch Kontrolleinheiten aus Arbeitsamt, Zoll und Polizei überprüft. Man fand im Maothai Am Fasanenplatz einen Koch, mit dessen AE-Verlängerung sich das im Mai kontrollierende Arbeitsamt Süd - vielleicht sogar wissentlich - viel Zeit gelassen hatte. Im September 1998 wurden TUANS HÜTTE und das KAMALA an einem Sonabend in der Spitzenzeit gegen 20 Uhr geschlossen. Man brachte 4 Köche in die Gefangenessammelstelle Perleberger Straße, behandelte sie wie Kriminelle erkennungsdienstlich und nahm ihnen die Pässe weg. Sie hatten gültige Aufenthalts- und Arbeitserlaubnisse. Ihr Vergehen bestand darin, dass sie aufgrund betrieblicher Umstände in der Stadt Berlin in einem anderen Teil des gleichen Betriebes Maothai GmbH eingesetzt waren, als es ihr Pass vorsah.

Seit dem 1.1.2000 müssen sich Thai-Köche einer Prüfung durch einen Lizenziaten ZIHOGA-Behörde des Bonner Arbeitsamtes in Bangkok unterziehen, der dafür (im Jahre 2000 177 Mal allein für Thailand) von jedem Koch fast 800 DM nehmen darf, umgeben von einem Gremium zusätzlich bakschisch heischender Thai-Altköche, die darüber befindet, ob der sich bewerbende Koch ein Koch sein darf. Die AE wird seither letztendlich in Bonn erteilt oder verweigert.

So bewegt der Berliner Apparat viel Luft (und den Unternehmer). Gleichzeitig schenkte unser Fussball-Kanzler der Volksrepublik China auf seiner Tour durchs ferne Land neben dem ICE auch 80 000 Blanko-VISA.

Anmerkung 2001

Die Zahl der an thailändische Köche ausgestellten Arbeitsgenehmigungen ist auf weniger als ein Viertel gesunken, nachdem Restaurantbetreiber, zumeist thailändische Familien, erkannten, dass die gesamten Kosten für einen thailändischen Koch, der auf diesem Weg nach Deutschland kommt, 5800 Mark pro Monat betragen.

Anmerkung 2005

2003 wurde Herr S., der Chef von ZIHOGA, aus dem öffentlichen Dienst entlassen und mit einer Geldstrafe von 20.000 Euro belegt. Er hatte seine „Bewertungszentren“ in Thailand, China und Indien eingerichtet, vorgeblich um Köche zu prüfen. Dazu reiste er jedes Jahr dorthin, um beträchtliche „Provisionen“ von den Betreibern einzustreichen und sich selbst zu bereichern.

Beaurocratic procedure - A Thai chef comes to Berlin

With a bit of luck a good Thai chef has been found in Thailand and is supposed to come to Berlin. He got all the papers to apply for a working visa at the German embassy in Bangkok: proof that he had worked as a cook for at least 6 years, a health pass (with an HIV test, but no worm test etc.), translated into Thai and an employment contract confirmed by the Thai Embassy in Germany, which currently guarantees him a minimum wage of 3327 DM gross plus an approval from the Thai Ministry of Labour, etc.

Then, the embassy sends these documents to the Berlin Immigration Office (LEA). They send an inquiry to the Berlin employment office in charge (AA).

This "checks" the labor market situation across Europe but only if the entrepreneur has not failed to submit a search request and has also promised to employ anyone else.

After 4 to 6 weeks, the LEA will receive the expected information from the AA that there are no Thai cooks available on the labor market and the assurance that a work permit (AE) will be issued but only if the entrepreneur's search query entered in the AA computer is still "alive". If it has not been extended by the entrepreneur, it expires after 6 weeks and the AA rejects the request without notifying the entrepreneur. If it is "alive", now the LEA will send this message to the embassy in Bangkok.

The chef receives a 3-month visa for Berlin in Bangkok. He comes to Germany and registers with the police.

The LEA Berlin sends another request to the AA in charge as to whether the AE will be granted. The AA Berlin sends the request to the International Management and Specialist Placement for Hotel and Restaurant Staff (ZIHOGA) in Bonn, head Dietrich S., the central office of the Federal Employment Agency in Bonn. He gives (or refuses) an assurance that the AE can be granted for 1 year.

The LEA Berlin now issues the residence permit for 1 year. With the stay for 1 year, the cook receives an AE limited to 1 year from the employment office in charge, can be insured and start working.

After his first year, the Thai chef receives a job guarantee from his employer. He shows his salary slips and applies to the LEA for an extension of stay.

The LEA Berlin sends another request to the AA in charge. They check the labor market situation across Europe, but only if the entrepreneur has not failed to submit a search request beforehand, kept it alive and also promised to employ anyone else.

After 4 to 6 weeks, the LEA will receive the expected information that there are no Thai cooks available on the European labor market and the assurance that an AE will be issued. The LEA Berlin issues the residence permit for another year. With the stay for 1 additional year, the cook receives an AE limited to 1 year from the responsible AA, can be insured and continue to work.

After another year, the Thai chef receives a job guarantee from his employer, submits salary slips and applies for an extension of his stay at the LEA. The LEA Berlin sends another request to the responsible AA. This checks the labor market situation across Europe but only if the entrepreneur has not failed to submit a search request beforehand, kept it alive and also promised to employ anyone else otherwise.

After 4 to 6 weeks, the LEA will receive the expected information that there are no Thai cooks available on the European labor market and the assurance that an AE will be issued. The LEA Berlin issues the residence permit for another year.

With the residence permit for 1 more year, the cook receives an AE limited to 1 year from the responsible AA, can be insured under social security and continue to work.

After the end of the 3rd year, the chef must return to his home country (the only exception: getting married to an EU citizen). Thus, the German labor bureaucracy permanently continues to endanger the existence of good foreign cuisine.

Note

Far more than just 2 chefs work in the restaurants of the Thai Cooking Company. They are economically and legally part of the same Ltd.

After 3 restructurings in 8 years, 3 state employment offices were temporarily responsible for them, AA North (they stamp in Alt-Tegel, check in Prenzlauer Berg/Storkower Straße), Mitte (Lichtenberg) and South (stamp in Kochstraße, check in Steglitz).

There is hardly any coordination among them. Another restructuring with new responsibilities took place in May 2002. The consequences - legal prosecution due to the insufficient exchange of information between the offices - have to be shouldered by the business owner. None of the cooks speaks German well enough to walk these paths alone. The entrepreneur does this himself out of self-interest in order to shorten week-long routes between the offices.

In 1998, the restaurants were raided 7 times by units composed of employment, custom and police officers. They found an elder chef in Maothai Am Fasanenplatz at another cooker than stamped in his passport. The southern employment office which in May had to prolong his permit - perhaps knowingly - had given itself a lot of time with his AE extension.

On a nice late summer Saturday in September 1998, 4 units from labor offices, customs and police, simultaneously checked the restaurants in the former East Berlin part at peak time around 8 p.m. Two big police vans blocked Maothai Wörther Strasse, police with machine guns in their hands, 18 officers shocked approximately 130 guests, TUANS HUT and the KAMALA were closed. 4 cooks were taken to Perleberger Strasse, the Berlin police detention centre where they were treated like criminals and their passports taken away.

They all had valid residence and work permits. Their offence consisted in the fact that due to operational circumstances they were deployed in a different restaurant of the same company in the same city of Berlin than their passport stamp provided for.

Since January 1st, 2000, Thai cooks have had to undergo extra examinations by a Bangkok licentiate from the Bonn employment office authority ZIHOGA who charges almost 800 DM from each cook (177 chefs in 2000 for Thailand alone) and decides whether the chef is a chef. After that, the working permit (AE) is ultimately granted or denied in Bonn.

The only things Berlin's beaurocratic machine (Beamte) moves are air and the entrepreneur. At the same time, our soccer-loving chancellor presented PRC with 80,000 blank visas on his tour of this distant country, in addition to German ICE speed train technology.

Note 2001

The number of work permits issued to Thai chefs has fallen to less than a quarter after restaurant operators, most of which are Thai families, realized, that full costs of a Thai chef coming to Germany this way, amounts to 5800 marks per month.

Note 2005

Finally, ZIHOGA boss Mr. S. was dismissed from civil (Beamten) service in 2003 and was fined 20,000 euros. He had set up his "evaluation centers" in Thailand, China and India to allegedly examine chefs. Hence, he traveled there every year to collect considerable "commissions" from the operators to fill his own pocket.

Trámite burocrático: Un chef tailandés llega a Berlín

Por suerte, se ha encontrado un buen chef tailandés en Tailandia que tiene previsto venir a Berlín. Reunió toda la documentación necesaria para solicitar un visado de trabajo en la embajada alemana en Bangkok: prueba de haber trabajado como cocinero durante al menos 6 años, certificado sanitario (con prueba de VIH, pero sin prueba de parásitos intestinales, etc.), traducido al tailandés, y un contrato de trabajo confirmado por la embajada tailandesa en Alemania, que actualmente le garantiza un salario mínimo de 3327 marcos alemanes brutos, además de la aprobación del Ministerio de Trabajo tailandés, etc.

La embajada envía estos documentos a la Oficina de Inmigración de Berlín (LEA). Esta, a su vez, envía una consulta a la oficina de empleo de Berlín (AA). Esta oficina "verifica" la situación del mercado laboral en toda Europa, pero solo si el empresario no ha dejado de presentar una solicitud de búsqueda de personal y se ha comprometido a contratar a otra persona. Tras 4 a 6 semanas, la LEA recibirá la información esperada de la AA indicando que no hay cocineros tailandeses disponibles en el mercado laboral y la garantía de que se emitirá un permiso de trabajo (AE), pero solo si la consulta de búsqueda del empresario introducida en el sistema informático de la AA sigue vigente. Si el empresario no la ha prorrogado, caduca a las 6 semanas y la AA rechaza la solicitud sin notificarle.

Si sigue vigente, la LEA enviará este mensaje a la embajada en Bangkok. El chef recibe en Bangkok un visado de 3 meses para Berlín. Llega a Alemania y se registra en la policía. La LEA de Berlín envía otra solicitud a la AA responsable para saber si se concederá el AE. La AA de Berlín envía la solicitud a la Dirección Internacional de Gestión y Colocación de Personal de Hoteles y Restaurantes (ZIHOGA) en Bonn, dirigida por Dietrich S., oficina central de la Agencia Federal de Empleo en Bonn. Él garantiza (o rechaza) que se le puede otorgar el permiso de trabajo (AE) por un año. La LEA de Berlín emite el permiso de residencia por un año.

Con esta estancia, el cocinero recibe un permiso de trabajo (AE) con una validez limitada a un año de la oficina de empleo responsable, puede contratar un seguro y comenzar a trabajar. Tras su primer año, el chef tailandés recibe una garantía de empleo de su empleador. Presenta sus nóminas y solicita a la LEA una prórroga de su estancia. La LEA de Berlín envía otra solicitud a la agencia de empleo (AA) responsable. Esta verifica la situación del mercado laboral en toda Europa, pero solo si el empresario no ha dejado de presentar una solicitud de búsqueda previamente, la ha mantenido vigente y se ha comprometido a contratar a otra persona.

Tras 4 a 6 semanas, la LEA recibe la información esperada de que no hay cocineros tailandeses disponibles en el mercado laboral europeo y la garantía de que se emitirá un permiso de trabajo (AE). La LEA de Berlín emite el permiso de residencia por otro año. Con una estancia de un año adicional, el cocinero recibe un permiso de trabajo (AE) con una validez de un año de la autoridad competente, puede estar asegurado y continuar trabajando.

Tras otro año, el chef tailandés recibe una garantía de empleo de su empleador, presenta sus nóminas y solicita una prórroga de su estancia ante la Autoridad Local de Empleo (ALE). La ALE de Berlín envía una nueva solicitud a la autoridad competente. Esta consulta verifica la situación del mercado laboral en toda Europa, pero solo si el empresario no ha dejado de presentar una solicitud de búsqueda previamente, la ha mantenido vigente y se ha comprometido a contratar a otra persona en caso contrario. En un plazo de 4 a 6 semanas, la ALE recibe la información esperada de que no hay cocineros tailandeses disponibles en el mercado laboral europeo y la confirmación de que se emitirá un permiso de trabajo (AE). La ALE de Berlín emite el permiso de residencia por un año más. Con este permiso de residencia, el cocinero recibe un permiso de trabajo (AE) con una validez de un año de la autoridad competente, puede estar asegurado por la seguridad social y continuar trabajando.

Al finalizar el tercer año, el chef debe regresar a su país de origen (la única excepción es contraer matrimonio con un ciudadano de la UE). Así, la burocracia laboral alemana sigue poniendo en peligro la existencia de la buena cocina extranjera.

Nota

En los restaurantes de Thai Cooking Company trabajan muchos más de dos chefs. Forman parte, tanto económica como legalmente, de la misma sociedad limitada.

Tras tres reestructuraciones en ocho años, tres oficinas estatales de empleo se hicieron cargo temporalmente de ellos: AA Norte (con sello en Alt-Tegel y verificación en Prenzlauer Berg/Storkower Straße), Mitte (Lichtenberg) y Sur (con sello en Kochstraße y verificación en Steglitz).

La coordinación entre ellas es prácticamente inexistente. En mayo de 2002 se llevó a cabo otra reestructuración con nuevas responsabilidades. Las consecuencias —un proceso judicial por la insuficiente comunicación entre las oficinas— recaen sobre el propietario.

Ninguno de los cocineros habla alemán con la fluidez suficiente para recorrer estos caminos solo. El empresario se encarga personalmente de ello, ya sea por interés propio o para acortar los trayectos semanales entre las oficinas.

En 1998, los restaurantes fueron allanados siete veces por unidades compuestas por agentes de empleo, aduanas y policía. Encontraron a un chef veterano en Maothai Am Fasanenplatz cocinando en una cocina distinta a la que figuraba en su pasaporte. La oficina de empleo del sur, que en mayo tuvo que prorrogar su permiso —quizás a sabiendas—, se había concedido mucho tiempo con la extensión de su permiso de trabajo.

Un agradable sábado de finales de verano de septiembre de 1998, cuatro unidades de oficinas de empleo, aduanas y policía inspeccionaron simultáneamente los restaurantes del antiguo Berlín Este en hora punta, alrededor de las 20:00. Dos grandes furgonetas policiales bloquearon la calle Maothai Wörther; 18 agentes, armados con ametralladoras, sorprendieron a unos 130 comensales. Los restaurantes TUANS HUT y KAMALA fueron clausurados. Cuatro cocineros fueron llevados a la comisaría de Perleberger Strasse, donde fueron tratados como delincuentes y les confiscaron sus pasaportes.

Todos ellos tenían permisos de residencia y trabajo válidos. Su falta consistió en que, debido a circunstancias operativas, fueron asignados a un restaurante diferente de la misma empresa en la misma ciudad de Berlín al que correspondía según el sello de su pasaporte.

Desde el 1 de enero de 2000, los cocineros tailandeses deben someterse a exámenes adicionales por parte de un inspector de Bangkok, perteneciente a la oficina de empleo de Bonn, ZIHOGA, quien cobra casi 800 marcos alemanes a cada cocinero (177 chefs solo en Tailandia en 2000) y decide si el cocinero está cualificado. Posteriormente, el permiso de trabajo (AE) se concede o deniega en Bonn.

Lo único que mueve la burocracia berlinesa (Beamte) es el aire y al empresario. Al mismo tiempo, nuestro canciller, aficionado al fútbol, obsequió a la República Popular China con 80.000 visados en blanco durante su visita a este lejano país, además de la tecnología alemana del tren de alta velocidad ICE.

Nota 2001

El número de permisos de trabajo expedidos a chefs tailandeses se redujo a menos de una cuarta parte después de que los dueños de restaurantes, en su mayoría familias tailandesas, se percataran de que el coste total de que un chef tailandés viniera a Alemania de esta manera ascendía a 5800 marcos al mes.

Nota 2005

Finalmente, el Sr. S., director de ZIHOGA, fue destituido de la función pública (Beamten) en 2003 y multado con 20 000 euros. Había establecido sus "centros de evaluación" en Tailandia, China e India para, supuestamente, examinar a los chefs. Por lo tanto, viajaba allí cada año para cobrar considerables "comisiones" a los dueños de restaurantes y enriquecerse ilícitamente.

Beaurocratic procedure - A Thai chef comes to Berlin

With a bit of luck a good Thai chef has been found in Thailand and is supposed to come to Berlin. He got all the papers to apply for a working visa at the German embassy in Bangkok: proof that he had worked as a cook for at least 6 years, a health pass (with an HIV test, but no worm test etc.), translated into Thai and an employment contract confirmed by the Thai Embassy in Germany, which currently guarantees him a minimum wage of 3327 DM gross plus an approval from the Thai Ministry of Labour, etc.

Then, the embassy sends these documents to the Berlin Immigration Office (LEA). They send an inquiry to the Berlin employment office in charge (AA).

This "checks" the labor market situation across Europe but only if the entrepreneur has not failed to submit a search request and has also promised to employ anyone else.

After 4 to 6 weeks, the LEA will receive the expected information from the AA that there are no Thai cooks available on the labor market and the assurance that a work permit (AE) will be issued but only if the entrepreneur's search query entered in the AA computer is still "alive". If it has not been extended by the entrepreneur, it expires after 6 weeks and the AA rejects the request without notifying the entrepreneur. If it is "alive", now the LEA will send this message to the embassy in Bangkok.

The chef receives a 3-month visa for Berlin in Bangkok. He comes to Germany and registers with the police.

The LEA Berlin sends another request to the AA in charge as to whether the AE will be granted. The AA Berlin sends the request to the International Management and Specialist Placement for Hotel and Restaurant Staff (ZIHOGA) in Bonn, head Dietrich S., the central office of the Federal Employment Agency in Bonn. He gives (or refuses) an assurance that the AE can be granted for 1 year.

The LEA Berlin now issues the residence permit for 1 year. With the stay for 1 year, the cook receives an AE limited to 1 year from the employment office in charge, can be insured and start working.

After his first year, the Thai chef receives a job guarantee from his employer. He shows his salary slips and applies to the LEA for an extension of stay.

The LEA Berlin sends another request to the AA in charge. They check the labor market situation across Europe, but only if the entrepreneur has not failed to submit a search request beforehand, kept it alive and also promised to employ anyone else.

After 4 to 6 weeks, the LEA will receive the expected information that there are no Thai cooks available on the European labor market and the assurance that an AE will be issued. The LEA Berlin issues the residence permit for another year. With the stay for 1 additional year, the cook receives an AE limited to 1 year from the responsible AA, can be insured and continue to work.

After another year, the Thai chef receives a job guarantee from his employer, submits salary slips and applies for an extension of his stay at the LEA. The LEA Berlin sends another request to the responsible AA. This checks the labor market situation across Europe but only if the entrepreneur has not failed to submit a search request beforehand, kept it alive and also promised to employ anyone else otherwise.

After 4 to 6 weeks, the LEA will receive the expected information that there are no Thai cooks available on the European labor market and the assurance that an AE will be issued. The LEA Berlin issues the residence permit for another year.

With the residence permit for 1 more year, the cook receives an AE limited to 1 year from the responsible AA, can be insured under social security and continue to work.

After the end of the 3rd year, the chef must return to his home country (the only exception: getting married to an EU citizen). Thus, the German labor bureaucracy permanently continues to endanger the existence of good foreign cuisine.

Note

Far more than just 2 chefs work in the restaurants of the Thai Cooking Company. They are economically and legally part of the same Ltd.

After 3 restructurings in 8 years, 3 state employment offices were temporarily responsible for them, AA North (they stamp in Alt-Tegel, check in Prenzlauer Berg/Storkower Straße), Mitte (Lichtenberg) and South (stamp in Kochstraße, check in Steglitz).

There is hardly any coordination among them. Another restructuring with new responsibilities took place in May 2002. The consequences - legal prosecution due to the insufficient exchange of information between the offices - have to be shouldered by the business owner. None of the cooks speaks German well enough to walk these paths alone. The entrepreneur does this himself out of self-interest in order to shorten week-long routes between the offices.

In 1998, the restaurants were raided 7 times by units composed of employment, custom and police officers. They found an elder chef in Maothai Am Fasanenplatz at another cooker than stamped in his passport. The southern employment office which in May had to prolong his permit - perhaps knowingly - had given itself a lot of time with his AE extension.

On a nice late summer Saturday in September 1998, 4 units from labor offices, customs and police, simultaneously checked the restaurants in the former East Berlin part at peak time around 8 p.m. Two big police vans blocked Maothai Wörther Strasse, police with machine guns in their hands, 18 officers shocked approximately 130 guests, TUANS HUT and the KAMALA were closed. 4 cooks were taken to Perleberger Strasse, the Berlin police detention centre where they were treated like criminals and their passports taken away.

They all had valid residence and work permits. Their offence consisted in the fact that due to operational circumstances they were deployed in a different restaurant of the same company in the same city of Berlin than their passport stamp provided for.

Since January 1st, 2000, Thai cooks have had to undergo extra examinations by a Bangkok licentiate from the Bonn employment office authority ZIHOGA who charges almost 800 DM from each cook (177 chefs in 2000 for Thailand alone) and decides whether the chef is a chef. After that, the working permit (AE) is ultimately granted or denied in Bonn.

The only things Berlin's beaurocratic machine (Beamte) moves are air and the entrepreneur. At the same time, our soccer-loving chancellor presented PRC with 80,000 blank visas on his tour of this distant country, in addition to German ICE speed train technology.

Note 2001

The number of work permits issued to Thai chefs has fallen to less than a quarter after restaurant operators, most of which are Thai families, realized, that full costs of a Thai chef coming to Germany this way, amounts to 5800 marks per month.

Note 2005

Finally, ZIHOGA boss Mr. S. was dismissed from civil (Beamten) service in 2003 and was fined 20,000 euros. He had set up his "evaluation centers" in Thailand, China and India to allegedly examine chefs. Hence, he traveled there every year to collect considerable "commissions" from the operators to fill his own pocket.